HILDESHEIMER LAND

LAND IN SICHT

Von Tarek Abu Ajamieh

Niedlicher Schädling

Ja, wir Menschen sind schon manchmal komisch. Inkonsequent, wenn man es freundlich ausdrückt, von Doppelmoral ergriffen, wenn man knallhart sein möchte. Jedenfalls dann, wenn es um den Waschbär geht. Denn der ist einerseits optisch sehr niedlich, es gibt auch Stofftiere davon, sein Gehege im Wisentgehege erfreut sich zum Beispiel größter Beliebtheit beim Publikum. Gerät ein Waschbär in Not, wie zum Beispiel kürzlich am St. Bernward Krankenhaus, rufen wir die Feuerwehr und bangen um das Leben des putzigen Gesellen. Gleichzeitig stellen wir fest, dass es viel zu viele Waschbären bei uns gibt, dass sie zum Beispiel massenhaft Vogelgelege vernichten und dass wir sie dringend in Massen umbringen müssen, weil sie hier gar nichts verloren haben und unsere Tierwelt durcheinanderbringen. Wasch(bär) mir den Pelz, aber mach mich nicht nass. Oder so.

Waschbär wird künftig mit langen Fallen gejagt

Kreis schafft 36 Fallen an: Jede ist fünf Meter lang und 650 Kilo schwer

Die Fallen werden auf dem Gelände der Zuckerfabrik Nordstemmen an Jäger verteilt. Eine besteht aus fünf solchen Betonröhren. FOTO. THOMAS WEDIG

Von Thomas Wedig

Kreis Hildesheim. Vor drei Wochen sorgte ein kleiner Waschbär am Hildesheimer St. Bernward Krankenhaus für Aufsehen und einen Rettungseinsatz der Feuerwehr. Er steckte in 15 Metern Höhe fest, stürzte, wurde in die Sarstedter Tierklinik gebracht und dort letztlich wegen der Schwere seiner Verletzung eingeschläfert. Das Ziel der Behörden ist allerdings grundsätzlich nicht, das Leben möglichst vieler Waschbären zu bewahren. Im Gegenteil: Die eingewanderten Räuber, die sich erst seit wenigen Jahrzehnten auch im Hildesheimer Land verbreiten, bedrohen die heimische Tierwelt – und werden mit immer größerem Aufwand gejagt.

Künftig stehen dafür 36 große Betonfallen zur Verfügung, die in diesen Tagen auf dem Gelände der Zuckerfabrik in Nordstemmen an Jäger aus dem ganzen Landkreis Hildesheim verteilt werden. Es sei gar nicht so einfach gewesen, für das Zwischenlager eine geeignete Fläche zu finden, die groß genug sei, berichtet die Kreisverwaltung. Denn: Jede einzelne der Fallen ist fünf Meter lang, setzt sich aus fünf Betonröhren zusammen und wiegt insgesamt 650 Kilo. Ist dort ein Waschbär gefangen, gibt die Falle ein telefonisches Signal an einen Jäger ab. Der soll das Tier dann möglichst schnell und schmerzfrei durch einen Schuss töten. „Wenn ein Waschbär in die Falle geht, lässt das Jagdgesetz gar keine andere Wahl“, erklärt Kevin Schulz von der Unteren Naturschutzbehörde.

1130

Waschbären wurden in der Jagdsaison 2020/21 im Kreis Hildesheim erlegt. Die Jagd muss aber nach Einschätzung der Naturschutzbehörde noch verstärkt werden, um das Vorkommen zu begrenzen und andere seltene Tierarten zu schützen.

Der Waschbär gilt als „invasive“ Tierart. FOTO: PATRICK PLEUL/DPA

Warum der große Aufwand mit den schweren und teuren Fallen? Waschbären und andere sogenannte Prädatoren fressen zahlreiche heimische Kleintiere, darunter auch streng geschützte Arten wie die Gelbbauchunke, den Edelkrebs oder den Kammmolch. Daher stellte der Niedersächsische Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) dem Kreis Hildesheim für die Bekämpfung des Waschbären in Schutzgebieten für Bodenbrüter und Amphibien 30 000 Euro zur Verfügung, die nun in die Fallen investiert wurden. Die Behörden sehen die Artenvielfalt zunehmend in Gefahr. „Im Durchschnitt fallen einem einzigen Waschbären 200 Vogelbruten zum Opfer“, weiß Jäger Heinrich Marheineke, der gestern fünf Fallen abholte, die fast einen landwirtschaftlichen Gummiwagen füllten. Auf der anderen Seite hat der Räuber hierzulande keine natürlichen Feinde. Bleibt also nur die Jagd, um das Vorkommen einzudämmen. Marheineke stellt drei Fallen bei Röderhof auf. Dort haben Waschbären immer wieder ganze Eimer voller Kröten leergefressen, in denen Naturschützer die Amphibien eigentlich entlang der aufgestellten Krötenzäune retten wollten – und den Waschbären stattdessen eine reichhaltige Mahlzeit servierten.

„Je länger und dunkler eine Falle ist, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass ein Waschbär hineingeht“, berichtet Joachim Algermissen, der Vorsitzende der Jägerschaft Hildesheim. Zwar haben die Jäger in der Jagdsaison 2020/21 im Kreis Hildesheim 1130 Waschbären erlegt und dafür kaum noch Niederwild wie Hasen oder Fasane, denn die werden längst von den Prädatoren gefressen. Doch die Jagd auf die Waschbären muss nach Einschätzung des Landkreises künftig noch weiter verstärkt werden, daher kommen nun die Fallen zum Einsatz.

Nicht zu unterschätzen ist laut Landkreis die Rolle der Waschbären als Überträger von Parasiten und Infektionskrankheiten – auf Haustiere und auch auf Menschen.

Noch mehr Zugausfälle in der Region

Gleich drei Bahnlinien sind im Mai von Störungen betroffen

Von Alexander Raths

Kreis Hildesheim. Pendler müssen in der Region Hildesheim starke Nerven haben. Ausgerechnet die zuletzt heftig kritisierte Nahverkehrslinie Start, die durchs Lammetal fährt, muss erneut Züge streichen. Dies liegt diesmal jedoch nicht an internen Problemen, nun legen Gleisarbeiten die Fahrzeuge der Bahntochter lahm. Und: Die Enno-Linie, die durch den Ostkreis rollt, wird ebenfalls gestört. Zudem stockt der Fernverkehr von Berlin über Hildesheim nach Süddeutschland. Grund sind ebenfalls Bauarbeiten. Auf all das müssen sich Bahnkunden im Laufe des Monats einstellen.

Betroffen ist die **Regionalbahn 79**, die zwischen Hildesheim und Bodenburg ausfällt. Vom 13. Mai, 21.30 Uhr, bis zum 17. Mai (Betriebsschluss) werden die Züge wegen Weichenarbeiten auf dieser Strecke nicht fahren. Laut Start wird ein Schienenersatzverkehr mit Bussen eingerichtet. Dadurch verlängert sich die Fahrtzeit und es gibt frühere Abfahrten in Hildesheim, um die Busse in Bodenburg zu erreichen. Heißt: Normalerweise dauert die Tour auf dem Abschnitt 23 Minuten, nun sind Fahrgäste etwa doppelt so lang unterwegs. Die Baufahrpläne mit den Fahrtzeiten der Ersatzbusse findet man hier.

Die Linie **Enno**, die unter anderem zwischen Hildesheim, Hoheneggelsen, Braunschweig und Wolfsburg unterwegs ist, wird sich um knapp 20 Minuten bei der Ankunft in Hildesheim verspäten. Grund sind aufwendige Arbeiten an dem Abschnitt Weddeler Schleife bei Wolfsburg. Dort wird ein zweites Gleis gelegt. Die Strecke Weddel–Fallersleben ist zwischen 13. Mai, 22.15 Uhr, bis 20. Mai, 22 Uhr, für den Nah- und Fernverkehr gesperrt. Daher halten die **ICE-Züge** Berlin–Fulda nicht in Braunschweig und Hildesheim.

Die Bahn rät Reisenden, sich vor jeder Fahrt zu informieren: Über www.bahn.de, die DB-App „Navigator“ oder „Bauarbeiten“ sowie über die DB-Service-Nummer 030 2970.

IMPFANGEBOT HEUTE

Kreis Hildesheim. An dieser Stelle werden nur tagesaktuelle Impfangebote aufgeführt, die ohne vorherige Terminvereinbarung zugänglich sind: Impfstelle **Hildesheim-Nord**, Carl-Zeiss-Straße 17, von 8.30 bis 16 Uhr. Impfstelle Arneken Galerie **Hildesheim**, von 9.30 bis 18 Uhr. Impfstelle **Sarstedt**, Friedrich-Ludwig-Jahn-Straße 15, von 9 bis 16 Uhr. **Alfeld**, Limmerburg 44, von 9 bis 16 Uhr. Weitere Impfaktionen: **Söhlde,** Impfbus vor dem Rathaus, Bürgermeister-Burgdorf-Straße 8, von 15 bis 18 Uhr. **Eime,** Alte Schule, Hauptstraße 8, von 11 bis 17 Uhr. **Hohenhameln,** Dorfgemeinschaftshaus, B 494, von 10 bis 15 Uhr.

Wegen Tod eines 17-jährigen Alfelders: Lastwagenfahrer kommt vor Gericht

Radfahrer beim Abbiegen erfasst: 41-Jähriger wegen fahrlässiger Tötung angeklagt

Von Jan Fuhrhop

Alfeld. Fünf Monate nach dem Unfall-Tod eines 17-jährigen Alfelders hat die Staatsanwaltschaft Hildesheim Anklage gegen den Fahrer des Lastwagens erhoben, der den Jugendlichen damals beim Abbiegen erfasst und überrollt hatte. Die Strafverfolger werfen dem 41-Jährigen fahrlässige Tötung vor.

Nach Abschluss der Ermittlungen, in die auch die Expertise eines Sachverständigen für Unfallgutachten eingeflossen ist, steht aus Sicht der Ankläger fest, dass der 41-Jährige den Unfall durch angemessenes und aufmerksames Verhalten am Steuer seines Fahrzeugs hätte vermeiden können. Wann der Prozess vor dem Amtsgericht Alfeld beginnt, steht noch nicht fest. Sicher ist aber bereits: Die Eltern des Verstorbenen wollen in der Verhandlung als Nebenkläger auftreten, das haben sie der HAZ bestätigt.

Gedenken an der Unfallstelle in Alfeld. FOTO: JAN FUHRHOP (ARCHIV)

Der Fahrer des Tankwagens war am 3. Dezember gegen 13 Uhr auf der Warnetalstraße (Landesstraße 485) aus Alfeld kommend in Richtung Sibbesse durch den Ortsteil Langenholzen unterwegs, als er schließlich an der Einmündung zur Rabentalstraße nach rechts abbiegen wollte. Dabei hat er laut Anklage den 17-jährigen Gymnasiasten übersehen, der sich zu diesem Zeitpunkt mit seinem Fahrrad neben dem Lkw befand und geradeaus weiterfahren wollte.

Dass in der Führerkabine des Tankwagens ein Monitor-Assistenzsystem eingebaut war, dass den Fahrer beim Abbiegen vor Personen warnen soll, die im Außenspiegel womöglich nur schlecht zu erkennen sind, hatte ein Polizeisprecher der HAZ bereits wenige Tage nach dem Unfall bestätigt.

Für die Bewertung des Falls spielt das Warnsystem aus Sicht der Staatsanwaltschaft aber keine Rolle, wie deren Sprecherin, Christina Wotschke, im Gespräch mit der HAZ erklärt. Ausschlaggebend sei nicht die technische Ausstattung, sondern das Verhalten des Fahrers – der trage für den Unfall die Verantwortung, da er ihn „aus Unachtsamkeit“ verschuldet habe.

CORONA DIE LAGE

Inzidenz sinkt wieder etwas

Weiter Todesfall in der Region

Von Tarek Abu Ajamieh

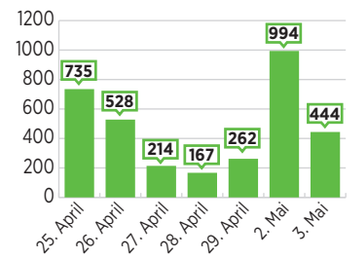
Kreis Hildesheim. Die Sieben-Tage-Inzidenz für Neuinfektionen mit dem Coronavirus ist im Landkreis Hildesheim am Mittwoch wieder zurückgegangen. Sie fiel gegenüber Dienstag von 782 auf 756 neue Fälle je 100 000 Einwohner. Damit liegt sie aber weiter über dem Level vom Ende vergangener Woche (692). Unterdessen gab es einen weiteren Corona-Todesfall: Ein 82-jähriger Mann erlag den Folgen seiner Infektion.

Das Robert-Koch-Institut (RKI) registrierte für den Dienstag insgesamt 444 Neuinfektionen in Stadt und Kreis, hinzu kamen zehn Nachmeldungen für den Montag. Zugleich fielen 528 Fälle vom Dienstag der Vorwoche aus der Wertung. Bundesweit fiel der amtliche Inzidenzwert von 632 auf 592, in Niedersachsen von 893 auf 834.

In fast allen Hildesheimer Nachbarkreisen gingen die Zahlen ebenfalls weiter zurück. Im Einzelnen – Hannover: 570 statt 581. Peine: 692 statt 709. Wolfenbüttel: 711 statt 739. Hameln-Pyrmont: 716 statt 710. Holzminden: 910 statt 976. Goslar: 783 statt 842. Northeim: 1012 statt 1063. Salzgitter: 575 statt 606.

Zahlen zum Coronavirus im Landkreis Hildesheim

Tägliche Neuinfektionen



Info Durch Nachmeldungen an Folgetagen können sich die Zahlen für einzelne Tage im Nachhinein noch ändern und stimmen dadurch nicht immer mit vorherigen Angaben an dieser Stelle überein.

7-Tage-Inzidenz
Zahl der Neuinfektionen im Landkreis Hildesheim pro 100 000 Einwohner in den vergangenen sieben Tagen.

756 -26

Hospitalisierung
Neuaufnahmen Krankenhaus, Fälle je 100 000 Einwohner binnen sieben Tagen.

8,2 -0,1

Intensivbetten
Landesweite Belegung der 2 424 Intensivbetten wegen Covid-19.

3,5% -0,4%

Intensivpatienten *1
COVID-19 Fälle aktuell in intensivmedizinischer Behandlung im Landkreis Hildesheim.

2 +/-0

Todesfälle

266 +1

Stand: Vortag
HAZ-Grafik Sally Wittig
Quellen Robert-Koch-Institut und Land Niedersachsen
*1 DIVI-Intensivregister
Info Der Landkreis Hildesheim veröffentlicht seit dem 12.2.2022 keine Corona-Statistik mehr.